



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 11. Juli.

Bekanntmachung!

Der in dem letzten Stücke (Nr. 27.) dieses Blattes durch meine Bekanntmachung vom 2. d. M. zum 15. d. M. anberaumte Termin, den Ankauf der Landwehr-Cavalleriepferde für den hiesigen Kreis betreffend, wird erst am

Montag, den 16. d. M.
angegebener Maaßen abgehalten werden.

Merseburg, den 5. Juli 1838.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Savoyarden in Paris. (Beschluß.)

Dort steigt eine Herzogin aus der Prachtkutsche, sie zieht ihren Beutel, und ein Frankstück gleitet in die Hand des Savoyarden, der sie mit tollen Späßen umspringt. Hier gehen einige Herren in traulichem Gespräch, mit ihren Damen, und zwei Savoyarden accompagniren so lange mit ihren Drehorgeln dieses Gespräch, bis sie ein silberner Regen erfreut. Dort auf dem harten Pflaster sitzt einer dieser armen Jungen mit seinem Affen; er sieht ihm so ähnlich und theilt mit ihm einige Kohlblätter, von denen bald er, bald der Affe, gemeinschaftlich und verträglich abbeißen. Einige junge Prinzessinnen gehen mit ihrer Bonne vorüber. „Ach, mein Gott! der arme Savoyarde!“ schallt es einstimmig, und die Bonne giebt ihnen Geld, damit sie selbst es dem Savoyarden geben, und sich daran gewöhnen, Gutes zu thun. Der Junge steckt das Geld ein und kaut mit seinem Compagnon fort und fort seine Kohlblätter, um mehr Mitleid und Geld zu verdienen.

Die Promenade in den Tuilleries ist geendigt, es wird leer in den sie umgebenden Straßen, die Restaurants im Palais-Royal sehen ihre Gäste ankommen, und die Savoyarden bevölkern nun die Straße Honoré, de Valvis

und das untere Ende der Straße Richelieu. Im Begriff, mit gesundem Appetit über die Schwelle eines Restaurants zu treten, der uns eine königliche Tafel zu serviren bereit ist, stößt unser Fuß an einen armen Knaben, der in Lumpen gehüllt, auf einem Rothhaufen zusammen gekauert, zitternd vor Hunger und Kälte daliegt. Wer wird da nicht, von Mitleid gerührt, willig ihm einige Sous zuwerfen? Der Junge steckt sie ruhig ein, und bleibt liegen. Die Tische des Restaurants sind nun alle besetzt, die Fenster stehen offen, und es zieht ein Gemisch von aromatischen Dämpfen auf die Straßen hinaus. Savoyarden sind es wieder, die mit ihren Drehorgeln und Affen von diesen Dämpfen herbeigezogen werden. Die Essenden an den Tischen, um den Lärm und den lästigen Anblick los zu werden, reichen Brod, Stücke Braten, Würste und dergleichen zum Fenster hinaus, und die Jungen balgen sich lachend darum, und verlassen diesen Restaurant, um bei einem andern den Spaß wieder anzufangen.

Die Gutschmecker begeben sich in die Kaffeehäuser und unsere Savoyarden verschwinden einen Augenblick, um in schmutzigen Winkeln eine Art von Mittagruhe zu halten. Dstmals legen sie sich auch mitten auf den Fußsteig hin, und sind hier wieder Gegenstände des

Mitleids, und erhalten manche Spende. Bald erscheinen sie jedoch auf dem Boulevard, und hier ist der eigentliche Schauplatz ihrer Thätigkeit. Wenn die vornehme Welt bei Portrait ihre Plätze eingenommen hat, und von dort in unabsehbare Reihen sich die Stühle erstrecken, und diese großartigste Abendgesellschaft sich versammelt hat; dann sind wieder die kleinen, braunen, schmutzigen Jungen da, um mit der schwarrenden veille, dem plumpesten Tanz, und der abgeschmackten belle cathérine die Leute eher zu belästigen, als zu unterhalten. Häufig geschieht's aber, daß eine Engländerin, in einer Anwandlung von empfindsamer Laune, einem solchen armen Jungen eine Guinee hinwirft, oder daß ein vornehmer junger Herr, der sich von seiner Gebieterin beobachtet weiß, dem Savoyarden einige Fünffrankenstücke zuwirft, um bei ihr sich in dem schönen Lichte eines freigebigen edlen Menschen zu zeigen. Viele von den artigsten dieser Jungen bringen oftmals reichen Erwerb in die allgemeine Nachtherberge, dennoch leben sie schlecht, nur von dem, was ihnen Gäste und Köche der Restaurants auf die Straße hinausreichen.

Ist der kleine Savoyarde ein wenig herangewachsen, so ist seine Bestimmung, Kaminfeger zu werden. Das Kraxeisen, das in seinem ledernen Gurte steckt, ist das Zeichen seiner neuen Würde. Nicht Drehorgeln, Affen und dergleichen führt er jetzt mehr. Sie gehen in Haufen mit ihren Reinigungsinstrumenten durch die Straßen ihrem neuen Gewerbe nach, unbekümmert um die Spaziergänger und ihre jüngern Brüder, die ihnen Späße vormachen. Nur Abends sieht man sie noch an den Spielen ihrer Landsleute Theil nehmen, wenn diese bei einbrechender Nacht einen Haufen Kastanien und andern Kehrreicht auf den Plätzen zusammenschleppen, um sich ein Feuer zu machen. Seltsam genug sieht es aus, wenn die kleinen schwarzen Gestalten für einen Sous durch die Flammen springen und allerhand andere Kurzweil treiben. Die Kaminfeger präsidiren sodann diesen Spielen, und sehr oft sah ich sie mit flinkem Griff ihrer Waffe, das Kraxeisen, aus dem Gürtel ziehen, und drohend in der Luft schwingen. Aber schnell sinkt der Arm wieder, denn der Schlag mit dem Eisen würde unfehlbar den Gegner tödten, und nie sieht man bei ihren Zwischen Blut fließen.

Der Bube wird nun größer und kann nicht mehr durch die engen Kaminlöcher kriechen, er muß auf andern Erwerb denken. Er wird Kaufmann. Die Hasenfelle, welche den untern Küchenbedienten zufallen, machen den Haupterwerb der handelnden Savoyarden. Vom frühen Morgen bis zur späten Nacht durchziehen sie mit einem eigenen Rufe, der ihre Ankunft in den Häusern anmeldet, alle Straßen, um Hasenfelle aufzustöbern. Dieser Handel bringt bedeutenden Gewinn, sie bilden unter sich Gesellschaften, um ihn zu betreiben. In einem Winkel an dem Thore St. Denis kann man sie stehen sehen, wo sie mit großem Geschrei und einer komischen Geschäftigkeit ihre Abrechnungen haltenden Gewinn- und Verlustkonto's abschließen und gegenseitig saldiren.

Sonderbar ist es, daß die schmutzige Gesichtsfarbe dem Savoyarden stets eigen ist, er mag handthieren was er will. Der kleine Junge von vier Jahren, der so eben aus seinen Thälern in Paris eintrifft, ist schon eben so eingerußt im Gesichte, wie der Rauchfangfeger, und dieser bleicht sich nicht im mindesten als Hasenhändler. Ja, ich sah Savoyarden, die ihr ganzes Leben in Paris als Wasserträger blieben, eben so schwarz im Gesicht wie die Kohlenträger, und man sollte doch glauben, daß die das Waschen so leicht haben könnten, und jeden Augenblick daran erinnert würden.

Nach zehn bis funfzehn Jahren endlich hat der Savoyarde, der als kleiner Junge an der Barriere zwei Zähne einbüßte, durch Hunger und Betriebsamkeit ein Vermögen von einigen hundert bis tausend Franken und mehr. Nun wendet er getrost dem prächtigen Paris den Rücken, um in seinem armen, rauhen Lande ein Weib zu nehmen, und seine Tage so lange in Ruhe zu verleben, bis der Himmel ihm ein Paar Jungen schenkt, die er, so wie sein Vater einst ihn, nach Paris geleitet.

Die, welche in Paris bleiben, erwählen das Gewerbe der Wasserträger, der Kohlenträger, der Stiefelpuzer an den Straßenecken und der Commissionaire. Ihre Eigenthümlichkeiten verlieren sich jedoch nie. An Entbehrungen aller Art von Jugend auf gewöhnt, führen sie ein nüchternes, arbeitsames Leben, haben durchaus keinen Begriff von den gewöhnlichsten Bequemlichkeiten, tragen keine

Sorge für Gesundheit, und bringen ihre Zeit fast immer unter freiem Himmel zu.

In einem öffentlichen Blatte stand neulich folgendes Gesuch: Ein unbescholtenes Mädchen, welches als Amme gedient hat, wünscht ein baldiges Unterkommen als Jungfer.

In den Orten, wo das Merseburgische Gesangbuch eingeführt ist, wünscht gewiß jeder vernünftige Freund kirchlicher Erbauung auch den herrlichen Anhang dazu eingeführt zu sehen. Dies dürfte aber, wo man warten will, bis die Gesangbücher ohne Anhang ausgestorben sind, noch eine ziemliche Weile dauern; besonders in solchen Familien, wo keine Schulkinder sind, und daher die Bücher weit mehr geschont werden. Gleichwohl wäre zu wünschen, daß die herrlichen Gesänge im Anhang so allgemein bekannt würden, als möglich; — sie würden gewiß zahlreiche Freunde finden. Nun soll wohl zwar kein Gesangbuch ohne Anhang verkauft werden, allein diese Maßregel scheint noch nicht ganz hinreichend. Denn abgesehen davon, daß doch neue Bücher ohne Anhang gebunden werden, und dieser besonders verkauft wird, ist auch denen, deren alte Gesangbücher noch gut sind, und die sich gern den Anhang dazu kaufen möchten, die Möglichkeit dazu abgeschnitten, da kein Anhang ohne Gesangbuch verkauft werden soll. — Wär' es darum nicht gut, wenn zwar kein Gesangbuch ohne Anhang, doch aber auch der Anhang allein zu bekommen wäre? Dann fielen auch jede Veranlassung weg, beim Einbinden neuer Gesangbücher den Anhang davon zu trennen, und Jeder könnte sich zu seinem alten Gesangbuche denselben leicht anschaffen. Also: zwar kein Gesangbuch ohne

Anhang, aber doch Anhang ohne Gesangbuch. E s c h a s.

C h a r a d e.

Mein Erstes heißt längst verfloßne Zeit.
Mein Zweites euch im Sommer oft erfreut.
Nach meinem Ganzen sehnt sich der Soldat,
Und Jedem ist es nach der Arbeit Rath.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels im vorigen Stück:
Mandel — Mantel.

Sonntag, den 15. Juli, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Schell-
bach; Nachm. Hr. Cand. Kummel.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Cand. Findeis.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Cand. Trebst.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Königl. Post-Secretair Müller eine Tochter; dem Weißbäckermeister Koch ein Sohn; dem Posamentiermstr. Weise eine Tochter; dem Nagelschmiedmstr. Elbe eine Tochter; dem Kaufmann Artus jun. Zwillingstöchter; dem Herrschaftl. Kutscher Schwemmler eine Tochter; dem Handarbeiter Mor ein Sohn; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Handarbeiter Rolle mit A. F. Lehnert von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Getraudemädlers Engelmann, 48 Jahr alt; der älteste Sohn des Schnittbändlers Nagler, im 22. Jahre; der jüngste Sohn des Schlossermeisters Gärtner, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Sparsmann ein Sohn; dem Factor Schubert eine Tochter; dem Königl. Straßenaufseher Sameser eine Tochter. — Getrauet: der Kauf- und Handelsherr Theile mit Jgfr. Ch. W. Schneider von hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Fabrikant Schreiber, im 1ten Jahre; der jüngste Sohn des Chirurgen Landgrebe, im 1ten Jahre; die einzige Tochter des Handarb. Raspe im hiesigen Hospitale, im 1ten Jahre.

Altenburg Gestorben: der jüngste Sohn des Königl. Prens. Regierungs-Secretairs Bromme, im 20. Jahre (beim Baden verunglückt.)

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.		Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	25	—	bis	1	27	6	Gerste	—	28	9	bis	1	1	3
Roggen ...	1	20	—	bis	1	22	6	Hafer	—	22	6	bis	—	27	6

B e k a n n t m a c h u n g e n.

(530) Veräußerung des hiesigen Jägerhofes und des Rükchengartens. Das in der hiesigen Vorstadt Altenburg belegene Forst-Etablissement, der Jägerhof genannt, und das daran grenzende Domonial-Gartengrundstück, der Rükchengarten genannt, wovon der bis zum 1. October d. J. vermietete Jägerhof 1 Morgen 72½ Ruthen Hof und

Baustellen und mehrere Wohn-, Wirthschafts- und Stallgebäude, und der bis zum 1. November d. J. verpachtete Rùchergarten nach Abrechnung der für das Ständehaus zu reservirenden 45 Ruthen, 1 Morgen 10½ Ruthen enthält, sollen dergestalt öffentlich im Wege der Licitation zur Veräußerung gestellt werden, daß einmal beide Grundstücke in 4 Parcellen, wovon der Rùchergarten die 4. Parcell bildet, und sodann beide Grundstücke zusammen und ungetheilt als ein Ganzes ausgebaut werden. Es ist zu dem Ende ein Termin auf

den 22. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Jägerhofe angesetzt worden, welcher von dem Geheimen Regierungsrath Fleischauer abgehalten werden wird und zu welchem die Kaufbewerber zu diesen Grundstücken eingeladen werden.

Die Beschreibungen und Vermessungspläne derselben, die Licitations- und Veräußerungsbedingungen können vom 1. August c. an täglich in den Dienststunden in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden.

Merseburg, den 3. Juli 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
v. Schaper.

(536) Bekanntmachung. Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassenbeiträge auf den Termin Ostern c. nach 2 Sgr. 8 Pf. Beitrag pro Hundert des Versicherungsquantums binnen längstens 8 Tagen, bei Vermeidung der Execution, an die hiesige Stadtkasse zu berichtigen.

Merseburg, den 7. Juli 1838.

Der Magistrat.

(535) Verpachtung. Das in hiesiger Stadflur belegene Archidiaconat-Viertel-Landes soll von Neujahr 1839 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist Donnerstag,

der 19. Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, zum Termine anberaumt, und haben sich Pachtlustige zu demselben vor uns an Rathsstelle einzufinden. Die der Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen können vor und in dem Termine bei uns eingesehen werden.

Merseburg, den 7. Juli 1838.

Der Magistrat.

(526)

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Merseburg.

Die, den Erben der Wittwe Johanne Sophie Erdmuth Henkel geb. Pfeifer hier zugehörige, aus einem Hause nebst Zubehör bestehende, Besizung sub Nr. 217. Merseburg im Hypothekenbuche eingetragen, abgeschätzt auf 430 Thlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 15. October 1838, 11 Uhr Vormittags, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(529) Bekanntmachung. Es ist zur Bequemlichkeit der Reisenden, welche sich der täglichen Leipziger Personenpost, an ein und demselben Tage zur Reise von Merseburg nach Leipzig und von dort zurück bedienen wollen, die Einrichtung getroffen, sich hier gleich für die Tour und Retourfahrt einschreiben lassen zu können.

Ferner wird die wöchentlich zweimalige Schnellpost von Leipzig über Merseburg nach Halle von jetzt ab eingestellt, was hiermit dem Publikum bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 6. Juli 1838.

Königliches Post-Amt.



(508) Termin=Verlegung. Der auf den 9. dieses Monats, wegen des Verkaufs der Schäferschen Grundstücke, angeetzte Termin ist auf den 16. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, verlegt worden.

Merseburg, den 1. Juli 1838.

Der Justiz=Commissar und Notar Wagner.

(546) Haus=Verkauf. Das in hiesiger Johannisgasse unter Nr. 242. an der Geißel belegene, dem verstorbenen Zinggießermeister Langer zugehörig gewesene, Haus, welches 8 Stuben, 8 Kammern, 3 Küchen, 1 Keller, Hofraum u. s. w. enthält, soll nebst sämmtlichem Zubehör so bald als möglich aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber werden gebeten, sich deshalb an den Radlermeister Karl Mascher hieselbst zu wenden.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(522) Verkauf von Feldfrüchten. Wegen Mangel an Raum in der Scheune, bin ich gesonnen

2½ Heimzen, }
6 Heimzen, } 11½ Heimzen Roggen nächst dem Holzplaze,
3 Heimzen, }

auf dem Stiele, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr, und im Falle ungünstiger Witterung, Tages darauf, zu dem Meistgebot, und gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ich erlaube mir hierzu den Luther=Garten vor dem Sixtithore zum Versammlungsplaz zu bestimmen, wohin ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Merseburg, den 6. Juli 1838.

Johann August Wiemann.

(543) Feld= und Scheune=Verkauf. In der Wohnung des Fischermeisters Paul Hippe hier sollen

den 26. Juli 1838, Nachmittags 2 Uhr,

sowohl 1 Viertel=Landes Feld, Merseburger Flur, ohne die diesjährige Erndte, als auch ½ Scheune vor dem Sixtithore,

an den Bestbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(544) Verkauf. Ein fast neuer, gut gehaltener, birkenener, polirter Schreibsecretair steht zu verkaufen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Blätter.

(521) Pferde=Verkauf. Zwei braune Pferde, englisiert, stehen billig zum Verkauf beim Gastwirth E. Julien im goldenen Arm zu Merseburg.

(534) Auction. Auf den 23. Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Schanischen Hause, neben dem Bürgermeister Kamprath hier,

zwei braune Ackerpferde, circa 11 Jahre alt, eine Kuh, eine Ferkel, drei Schweine, neun Stück Schaaf, ein Rüstwagen, und diverses Ackergeräthe und Pferdegeschirr,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Lauchstädt, den 4. Juli 1838.

(524) Obst=Verpachtung. Den 16. Juli 1838, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Rittergute Kleinlauchstädt, der diesjährige Obstertrag an Pflaumen und Aepfeln meistbietend verpachtet werden.

(538) Verpachtung. Eine kleine Scheune ohne Tenne, in den Leunaischen Scheunen, ist zu verpachten bei der Wittwe Auguste Morgenroth.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(541) Auction. Auf dem Rittergute Köffen sollen

den 14. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

16 Klastern altes Bauholz, desgl. eine Parthie dergl. Spähne, wie auch mehrere Ecken

weidene Stangen nebst andern alten Wirthschaftsgeräthen, worunter sich mehrere alte brauchbare Fenster befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

(539) Logis-Vermiethung. Ein Familien-Logis ist zu vermieten auf dem Brühl in Nr. 261.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(520) Logis-Vermiethung. Es steht von jetzt ab ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör, zu vermieten auf dem Brühl Nr. 274.

Merseburg, den 6. Juli 1838.

Jungmanns.

(525) Logis-Vermiethung. In der Altenburg Nr. 74. ist ein Familien-Logis, bestehend aus 7 Stuben mit Zubehör, zu 7 Pferden Stallung nebst Wagenremise zu vermieten. Merseburg, den 7. Juli 1838.

M. Baumgarten.

(527) Logis-Vermiethung. In dem Hornschen Hause zu Lauchstädt ist die ganze Oberetage mit oder ohne Pferdestallung im Ganzen, so wie auch im Einzelnen von Michaeli an zu vermieten. Näheres ertheilet der Fleischermeister Alberts.

Lauchstädt, den 5. Juli 1838.

(537) Logis-Vermiethung. In dem auf hiesigem Dome sub Nr. 8. belegenen Hause ist von Michaelis ab ein Familien-Logis aus einer Stube nebst Vorsaal, einer Kammer, einer Küche, so wie Holz- und Torfgelass bestehend, zu vermieten.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere durch den Klempnermeister Hörichs, in hiesiger Burgstraße wohnhaft.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(545) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben nebst Zubehör stehen zu vermieten und können zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Brühl Nr. 264. eine Treppe hoch.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(551) Logis-Vermiethung. Auf dem Dom Nr. 23. ist ein Familien-Logis, bestehend aus 4 bis 5 Stuben mit Zubehör, auch Pferdestall und Wagenremise zu vermieten. Merseburg, den 9. Juli 1838.

(553) Logis-Vermiethung. Zwei geräumige Stuben, eine Treppe hoch, sind nebst Kammer, Küche und andern Zubehör einzeln oder im Ganzen von Michaelis ab, zu vermieten in der Hältergasse Nr. 12.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(533) Vermiethung. Wohnungs-Veränderung halber bin ich gesonnen, mein Wohnhaus in der Oberaltenburg Nr. 115. im Einzelnen oder im Ganzen von Michaelis ab, zu vermieten.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

Frau Schenkwirthin Mähler.

(556) Logis-Veränderung. Daß ich gegenwärtig bei Herrn Kindmann am Rossmarkt Nr. 333. wohne, mache ich meinen verehrl. Kunden ganz ergebenst bekannt.

Merseburg, den 8. Juli 1838.

Der Schuhmachermstr. Carl Boye.

(528) Wohnungs-Veränderung. Einem geehrten Publikum und meinen werthen Gönnern und Freundinnen zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an in der Oberburgstraße Nr. 11. im Hause bei der verwitweten Frau Kanzlist Frischbier, parterre, dem Luchhändler Herrn Rudow gegenüber, wohne.

Merseburg, den 7. Juli 1838.

R. Kleine, Hebamme.

(548) Local-Veränderung. Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Puß- und Modewaarengeschäft aus dem bekannten frühern Locale nach dem

Hause Nr. 192. Grünwaaren-Markt verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, mich auch in der Folge und in dem neuen Geschäfts-Locale mit Wohlwollen zu erfreuen, welches in jeder Hinsicht fortdauernd zu erhalten mein eifriges Bestreben seyn wird.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

Christiane Freytag.

(518) Handlungs-Anzeige. Wir empfangen sehr fette neue Häringe und verkaufen sie zum billigsten Preis.

Merseburg, den 6. Juli 1838.

Kriegner & Pockolt.

(547) Handlungs-Anzeige. Neue fette Häringe verkauft in Schocken und einzeln billigt

Merseburg, den 9. Juli 1838.

E. G. Artus jun.

(555) Neue Häringe, fett, delicat im Geschmack, der Preis im Schock und einzeln durch frische Sendung billiger.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

Wilh. Wellendorff am Markt.

(549) Empfehlung. Geräucherten Lachs à 20 Sgr. pr. Pfund und neue holl. Häringe à 2½ Sgr., empfiehlt ergebenst

Merseburg, den 9. Juli 1838.

Leopold Meißner.

(523) Empfehlung.

Die Manufactur- & Modewaaren-Handlung en detail

von Bollmeyer & Comp. in Leipzig

hat ihr Lager von wollenen Mouffelinen (Mousseline de laine) in abgetheilten Kleidern (Koben), Tücher und Schürzen mit Kanten, durch eine reiche Sendung von Paris bedeutend verstärkt, und ist in Folge ihres direct, noch vor Steigerung des Fabricats, gemachten Einkaufs im Stande, die Preise auffallend billig zu notiren.

Auch wurde ihr Lager in Umschlage-Tüchern, franz., engl. und sächs. Thibets, franz. und engl. Mouffelinen, Tacconets und Cambricks, neu sortirt, und empfiehlt diese Artikel einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Sie wird jeden ihr zukommenden Auftrag mit aller Sorgfalt bestens und prompt ausführen, und ist stets erbötig, auf frankirte Bestellungen Muster mit genauester Preisstellung zu übersenden.

(542) Empfehlung. Eine Auswahl von geschmackvollen und dauerhaften Meubles, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu den möglichst billigen Preisen. Auch alle derartige andere Aufträge von Tischlerarbeiten werde ich auf das reellste und billigste zur Zufriedenheit der Abnehmer besorgen. Die fertigen Gegenstände dieser Art sind auf dem Rathshofe in der gewesenen Gar Küche zum Verkauf aufgestellt.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

Weniger, Tischlermeister.

(552) Aufforderung. Alle die Familien, so noch aus den Jahren 1834, 1835, 1836, 1837 und 1838 für ihre Verstorbenen die Beerdigungskosten zu bezahlen haben, und auch diejenigen, so noch mit Copulations-Gebühren im Rest stehen, fordere ich hiermit auf, diese Gelder bis zum 8. August d. J. an mich zu bezahlen. Derjenige, so bis zu diesem festgestellten Termin nicht bezahlt hat, wird dann gerichtlich belangt werden, und hat es sich selbst zugezogen, die dabei verursachten Gerichtskosten bezahlen zu müssen.

Da meine persönlichen bittenden Erinnerungen mir bis jetzt nichts geholfen, so muß ich diese Maßregel ergreifen, indem ich den Betrag für Leichengeräthe und Grabesstellen an Eine Wohlöbl. Kirchen-Inspection und die andern Gebühren bei Beerdigungen an

die dabei beteiligten Personen zu entrichten habe, und bei meiner Annahme als Leichenbitter, dazu durch einen Eid verantwortlich gemacht worden bin, so will auch ich bezahlt seyn. Merseburg, den 9. Juli 1838.

E. W. Berthold sen., Leichenbitter in der Stadt.

(557) Lehrlings-Gesuch. Der Unterzeichnete sucht zur Erlernung der Schuhmacher-Profession unter annehmliehen Bedingungen einen Lehrling.

Merseburg, den 8. Juli 1838.

Der Schuhmachermstr. Carl Boye.

(554) Einladung. Sonntag, den 15. Juli, wird bei mir Sternschießen mit Büchsen gehalten, wobei ein Länzchen stattfindet; hierzu ladet ganz gehorsamst ein

Löpsch, den 9. Juli 1838.

H. Hartmann, Schenkwrth.

(519) Einladung zum Sternschießen und Lanz-Bergnügen, Sonntag, den 15. Juli d. J.

Reuschberg, den 4. Juli 1838.

Henkel, Gastwrth.

(540) Concert-Anzeige. Freitag, den 13. Juli, wird das zweite Abonnement-Concert im Schloßgarten stattfinden. Anfang 6 Uhr. Solches zeigt ganz ergebenst an

Merseburg, den 9. Juli 1838.

J. F. Braun.

(532) Theater in Lauchstädt.

Mittwoch, den 11. Juli, zum ersten Male: **Der Landwirth**; Lustspiel in 4 Acten, von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Sonnabend, den 14. Juli, zum ersten Male: **Der Postillon von Conjumeau**; Komische Oper in 3 Acten, von Adam.

Sonntag, den 15. Juli, zum ersten Male: **Die Herrin von der Elbe**; Lustspiel in 5 Acten, von E. Blum.

(517) Zachäus sagt zu Jesu: (Luc. 19, 8.) so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. So rechtschaffen denkt ein Jude, ein oberster der Zöllner (und Sünder.) Warum weigert sich denn der Christ N. N. in R., den einfachen Betrag dessen herauszugeben, um was er betrogen hat? — Wie tief steht er doch unter jenen Juden. Der Name dieses kecken Mannes verdient der allgemeinen Verachtung preisgegeben zu werden. —

Corbetha, den 25. Juni 1838.

Pfefferkorn, Pastor.

(550) Dankabstattung. Allen denen Edlen, welche bei dem so schmerzvollen Krankenlager meiner, für mich leider zu früh vollendeten guten Frau geb. Finsch durch Worte des Trostes und der Liebe ihre Theilnahme bewiesen haben, und mir meinen eben so großen als gerechten Schmerz zu lindern suchten, vorzüglich aber den Herrn Arzten Dr. v. Basedow und Dr. König, sage ich für ihr rastloses Streben, meiner geliebten kranken Frau Hülfe zu leisten, hierdurch zugleich im Namen meiner zwei noch unerzogenen Kinder den tiefgefühltesten herzlichsten Dank und füge den aufrichtigen Wunsch hinzu, daß der gute Gott Alle vor einem gleichen harten Schicksale behüten möge.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

August Händel, Gastwrth zum Löwen.

(531) Todes-Anzeige. Daß am 4. d. M. nach dreivierteljährigen schweren Leiden unsere Mutter gestorben ist, theilen wir unsern Freunden und Bekannten mit. Dank auch alle den Edeln, die sie so liebevoll zu ihrer Ruhestätte begleiteten und dadurch unsern gerechten Schmerz zu lindern suchten. Dank aber auch den Herrn Dr. König, der sich rastlos und liebevoll bemühte, unsrer guten Mutter Hülfe zu schaffen; möchte Gott diesen edeln Mann alles vergelten und ihn noch lange der leidenden Menschheit erhalten.

Merseburg, den 6. Juli 1838.

Gottfried Engelmann nebst Kinder.